

„Modern und pietätvoll“

Bürgermeister besichtigt Feuerbestattung Rottal-Inn im Gewerbegebiet Mitterhof – Tag der offenen Tür im Frühjahr

Von Markus Schön

Eggenfelden. Die Feuerbestattung „Rottal-Inn“ im Gewerbegebiet Mitterhof hat ihren Betrieb aufgenommen. Rund zwei Millionen Euro hat Karl Jürgen Koch in die High-Tech-Anlage investiert. Bei einem Rundgang hat sich Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler das Krematorium zeigen lassen.

Kremationstechniker Christian Roßgoderer sitzt vor drei Monitoren und überwacht die Kremierung. Jeder einzelne Schritt wird angezeigt. „Etwa 60 Minuten dauert es, bis ein Leichnam bei einer Temperatur von bis zu 900 Grad eingeschärft ist“, erläutert er. Im Anschluss können die Bestatter die Urne mit den sterblichen Überresten wieder abholen. Angeliefert werden können die Särge übrigens rund um die Uhr. „Die Bestatter haben einen Zugang zum Kühlraum. Dabei wird alles registriert und per Kamera überwacht“, erläutert Karl Jürgen Koch.



Kremationstechniker Christian Roßgoderer zeigt die Metall-Schienen, auf denen die Särge zur Einäscherung in den Ofen einfahren. Links davon ist schon alles vorbereitet für einen zweiten Ofen. Die Erweiterung ist in drei Jahren geplant.

Die Nachfrage ist sehr groß

Obwohl das Krematorium erst seit gut zwei Wochen in Betrieb ist, sei die Nachfrage schon sehr groß, betont Koch. „Neun Särge werden derzeit am Tag kremiert. 15 Bestatter fahren uns momentan an. Es werden aber fast täglich mehr.“ Daher denkt Koch schon an eine Erweiterung. In drei Jahren will er einen zweiten Ofen errichten. Das Gebäude wurde bereits dementsprechend ausgerichtet.

Dass die Nachfrage steigt, weiß Karl Jürgen Koch nur zu gut. Denn der 39-Jährige betreibt nicht nur Steinmetzbetriebe in Kößlarn, Pfarrkirchen und Braunau. Er ist auch Dienstleister für Bestattungsunternehmen: „Wir übernehmen das Öffnen und Schließen von Gräbern.“ Und daher weiß er, dass die Sargbestellungen immer mehr abnehmen. Im Gegenzug dazu steigt die Anzahl der Urnenbeisetzungen.

Mit Stolz spricht Koch vom „derzeit modernsten Kremato-

rium“, als er Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler den Betrieb zeigt. Die Emissionswerte würden weit unter den Grenzwerten liegen, so der 39-Jährige. Zudem gebe es eine ständige Fernüberwachung der Daten durch das Landesamt für Umwelt in Augsburg.

Sehr angetan zeigt sich Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler von der neuen Feuerbestattung, die er als sehr modern, aber zugleich „stil- und pietätvoll“ erlebe. „Das Krematorium hat seinen Platz hier“, betont er. In diesem Zusammenhang bedankte sich Koch noch einmal für die große Unterstützung durch die Stadt und den Bürgermeister, dieses Projekt so zügig in Eggenfelden verwirklichen zu können.

Die nächsten Krematorien befinden sich laut Koch in Vilsbiburg, Fürstentum und Traunstein. Dass sich nun auch im Rottal ein Krematorium angesiedelt habe, sei für die Hinterbliebenen von Vorteil. „Damit sparen sie sich Geld, weil die



Betreiber Karl Jürgen Koch (links) erläutert Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler den Ablauf einer Kremierung. Auf den Monitoren kann man die einzelnen Schritte der Einäscherung verfolgen. Außerdem werden die Emissionswerte angezeigt.

Anfahrtswege kürzer sind“, erläutert Koch. Außerdem könnten die Angehörigen der Kre-

mierung so leichter beiwohnen.

Dass auch das Interesse der Bürger groß sei an dem Crema-

torium, stelle er an den zahlreichen Autos fest, die immer wieder langsam vorbeifahren würden, so Koch. „Daher wird es auch einen Tag der offenen Tür geben, damit die Bevölkerung einen Einblick bekommt.“ Diese Veranstaltung soll im Frühjahr stattfinden, wenn auch die Außenanlagen fertig sind.

– Fotos: Schön